

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Sonntag den 29. März 1851.

Stück 26.

**Aufruf**an alle Frauen und Jungfrauen in  
Deutschland.

Das unbeschreibliche Elend, welches der beklagenswerthe Krieg der jüngsten Vergangenheit auf unser Land gebracht hat, bietet sich gegenwärtig in den traurigsten Bildern den Beobachtenden dar. Wir sehen blühende Dörfer verheert, zahllose Familien zersplittert und ins Unglück gestürzt, so manchen Versorger dem Kreise der Seinen entzogen, so wie eine große Zahl beklagenswerther Menschen verwundet und zerschüttelt und endlich, abgesehen von den moralischen Uebeln, die schweren Geldlasten, als unvermeidliche Folgen des Krieges.

Je näher wir diese Thatfachen ins Auge fassen, desto mehr muß sich uns die Ueberzeugung aufdrängen, daß ein Verfahren, wodurch Land und Volk in Trauer und Armuth gestürzt wird, unter keiner Bedingung gerechtfertigt erscheinen kann, und daß die günstigsten Resultate eines Krieges kein Equivalent für die schrecklichen Folgen oder auch nur für ein einziges Menschenleben bieten können. Fügen wir noch hinzu, daß der Kampf selbstverständlich keineswegs entscheiden kann, auf welcher Seite das Recht sich befindet, sondern der Erfolg desselben nur von der größern Macht, Geschicklichkeit oder List dieser oder jener Partei abhängt, verbunden mit mancherlei zufälligen Umständen und Verhältnissen, so sollte uns dieses Alles zu dem Schluß führen, daß die Zeit da ist, wo eine ernste und allgemeine Stimme sich wider das fürchterliche Verfahren eines Mordsystems erheben muß.

Mit dankbarer Anerkennung fühlen wir uns bewogen, die philanthropischen Bestrebungen der bestehenden Friedensgesellschaften, sowie insbesondere die aufopfernde und selbstverläugnende Thätigkeit des großen Friedensmannes Elihu Burritt zu begrüßen und nach Kräften zu unterstützen. Wir hoffen, daß bald die Zeit kommen wird, wo die Streitfragen unter Nationen entweder durch Vergleich oder durch einen Nationen-Congress, oder auf eine andere Weise geschlichtet werden, und bald der Tag kommen mag, wo Kriege und stehende Heere eben so lächerlich erscheinen werden, als jetzt der Gebrauch uralter Völker, die sich in ihren Wohnungen gegen einen Ueberfall ihres nächsten Nachbarn bewaffneten und verschanzten. Wir glauben an eine Zukunft, wo alle Völker einander die Bruderhand reichen, ihre Schwerter zu Pflugschaaren und ihre Spieße zu Sicheln machen werden. Schon besteht in Amerika und England ein „Bond of Brotherhood“, welcher zahlreiche Mitglieder zählt und der solche auch auf dem europäischen Festlande, in Holland, Belgien, Frankreich und Deutschland gewonnen hat, so wie viele Gesellschaften edelgesinnter Damen, welche unter dem Namen „Olive leaf Societies“ an dem großen und erhabenen

Werke theilnehmen und deren Aufgabe vornämlich darin besteht, die wohlthuenenden Ideen des Friedens in ihren resp. Kreisen durch Wort und Schrift zu verbreiten (ein zweckmäßiges Mittel zu letzterem bilden die von Elihu Burritt auch in deutscher Sprache herausgegebenen „Olive-Blätter“) — so wie in Theilnahmen anderer Art, welche in den regelmäßigen Versammlungen näher bestimmt und besprochen werden und die den Zweck haben, daß sowohl alle Familien als auch alle gesellschaftlichen Zirkel von dem Geiste der christlichen Liebe belebt werden. In Anschluß an die bestehenden Olive-Blatt-Gesellschaften hat sich auch in Hamburg eine

**Olive-Blatt-Gesellschaft**

gebildet und fordert die Comité alle Frauen und Jungfrauen zum Anschluß an dieselbe auf, oder um ähnliche Vereine zu bilden. Die Gesellschaft versammelt sich einmal monatlich. Als jährlicher Beitrag der Mitglieder ist 1 Mk. (12 Sgr.) festgesetzt, wofür dieselben die bereits erschienenen und noch zu erscheinenden Olive-Blätter zur Durchlesung und Verteilung erhalten.

**Schleswig.** Um nur einen schwachen Begriff von dem völlig raud- und handlosen Verfahren der Dänischen Behörden in Schleswig zu geben, einige Anekdoten aus Tausenden: Vor ein paar Tagen will ein schlichter schleswiger Bürger Geschäfte halber nach Kiel; er will sich einen Paß auf der schleswiger Polizei holen. Der Polizeimeister sagt: „Was wollen Sie bei den Rebellen?“ „Ich wünschte einen Paß, Herr Polizeimeister.“ „Will Er gehorchen, oder ist Er auch ein Renitent? wir wollen doch sehen, geh Er einmal und stopfe Er meine Pfeife! — Was, Er will nicht?“ Darauf klingelt er und der Mann wird auf 24 Stunden in ein finsternes Loch gesteckt. — Neulich wollen einige Damen ausfahren und warten auf ihre eigene Equipage, sie kommt nicht; endlich schicken sie hinunter und erfahren, der Kutscher habe auf der Gasse gehalten, da sei ein Polizeier gekommen, habe ihn vom Boocke zu steigen befohlen, weil er ein Paar Hosen mit einer rothen Naht getragen, welches eine Insurgentenhose sei; er hat sofort zwei mal 24 Stunden Gefängniß gehabt und fremde Leute haben die Pferde in den Stall zurückgebracht. — Ein selbst invalide gewordener, hier in Dienst getretener schleswig-holsteinischer Soldat schießt seinem alten, gebrechlichen und bettelarmen Vater in Schleswig neulich ein paar ersparte Thaler in schleswig-holsteinischen Kassenscheinen. Dies merkt der Postmeister, läßt den armen Mann kommen und zerreißt die Zettel vor seinen Augen: „er dürfe kein Insurgentengeld ins Land schmuggeln!“ Solche Anfritte kommen täglich vor. (D. N. 3.)

Ein Berliner Kaufmann steht im Begriff, ein Unternehmen zu beginnen, welches eine großartige Umänderung in unseren jetzigen Verhältnissen hervorzubringen geeignet ist. Er will nämlich electriche Uhren einrichten und hat dem Staat eine große Summe Geldes geboten; wenn ihm gestattet wird, neben die jetzt zu legenden Kupferdrähte, die zu der Einrichtung der electriche Telegraphenlinien nothwendig sind, die zu der Einrichtung der electriche Uhren erforderlichen Drähte zu legen. Es werden, wenn das Werk ausgeführt wird, die großen Uhren vollständig unnütz werden, da gar keine Werke mehr nöthig sind, sondern die einfache Verbindung der Uhr mit der Normaluhr durch die Kupferdrähte den Zeiger rücken wird. Auf diese Weise werden die Uhren der Stadt vollständig gleich gehen und es wird auch den Grundbesitzern und sogar den größeren Haushaltungen nicht zu kostspielig werden, eine durch Electricität gehende Uhr sich anzuschaffen. In England sollen diese Uhren namentlich auf allen Eisenbahnhöfen und Staatsanstalten schon längst angeschafft und nicht nur zweckmäßig, sondern auch sehr billig gefunden worden sein, da eine Uhr für jedes Gebäude vollständig ausreichend erschienen ist.

Unter den Kuriositäten, die zur londoner Ausstellung kommen, ist ein silberner Theekessel, der aus dem Silber eines Fünfpennystückes fabrizirt ist. Ein Fünfpennystück ist nicht ganz so groß wie ein preussischer Silbergroschen, enthält aber mehr als dreimal so viel Silber. Der ganze Kessel wiegt ungefähr  $\frac{1}{2}$  Unze. Der Verfertiger ist ein Arbeiter Namens Carter.

Dieser Tage sind in dem Fürstlich Hochberg'schen Keller in Pless einige Hundert Flaschen 30 jährigen Kartoffel-Weins (1819 versuchsweise produziert) an das Publikum verkauft worden, welcher ober-schlesische Wein an Farbe und Geschmack dem Madeira ganz gleich kommt, so daß selbst Weinkenner getäuscht wurden und denselben als echten Madeira tranken. — Von Bende-, Dreimänner-, Strumpfwein und dergleichen Sorten edlen Gewächses ist uns wohl schon Kunde zugekommen, daß aber auch Nebenblut in den Adern der vielseitig benutzten Knolle der Kartoffel vollt, haben wir bis jetzt noch nicht gewußt.

### Erdenloose.

Nicht Jeder ist beglückt zu nennen,  
Den laut die Menge glücklich preißt.  
Schwer ist's den Schein vom Sein zu trennen,  
Von Wahrheit, was nur Täuschung heißt.  
Wie Mancher hart bedrängt von Leiden,  
Verbirgt sie vor dem Blick der Welt,  
Wie Manchem unter Festgeschmeiden  
Sind Gram und Sorgen beigeßelt!

Ein Jeder hat sein Kreuz zu tragen:  
Dem wird es leichter, Jenem schwer;  
Den Einen sieht man bang verzagen,  
Der Andere tritt beherzt einher.  
Beneidet Keinem seine Loose,  
Ein gold'ner Schein behör' Euch nicht!  
Nie ohne Dornen ist die Rose,  
Nie ohne Schatten ist das Licht.

Seht her! — dem war das Glück gewogen,  
Er wagte, strebte und gewann:  
Wie ärmlich kam er hergezogen  
Und jetzt ist er ein reicher Mann.  
Doch seine Kinder sind misrathen,  
Weil er sie Söldnern anvertraut:  
Sie wandeln auf des Undanks Pfaden,  
Zerstörend, was er aufgebaut.

Es sieht ein And'rer sich umgeben  
Von Kindern schön und reich begabt,  
An deren frischen Blüthenleben  
Sein freies Vaterherz sich labt.  
Doch ach! ihn quälten Nahrungsforgen  
Und Armuth, die ihn doppelt drückt;  
Er weinet manche Thrän' verborgen  
Und hält den Reichen für beglückt.

Dem Einen ist ein Amt beschienen,  
Das ihn verherrlicht und erhebt;  
Doch fehlet ihm daheim der Frieden,  
Die Liebe, die ihn treu umschwebt.  
Der Andre wohnt in Marmorfälen  
Und badet sich im Ueberfluß,  
Doch Schmerz und Siegethum, die ihn quälten,  
Verbittern jeglichen Genuß.

Nicht festgebannt in Alltagsfhranken,  
Ist Jener mächtig durch Genie,  
Doch die gewaltigen Gedanken  
Wie selten nur beglücken sie!  
Der Geist strebt forschend in die Weite,  
Ringt stets nach unerreichtem Ziel,  
Und mit sich selbst in ew'gem Streite  
Bleibt er des Augenblickes Spiel.

Es prangt, von Armuth held umzogen,  
Die Jungfrau in der Schönheit Kranz,  
Sie wird geliebt und ach! betrogen.  
Beneidet nicht der Schönheit Glanz!  
Wohl eine Mutter voll Entzücken  
Zeigt ihrer Kinder blühend Paar.  
Wie bald kann Krankheit niederdrücken,  
Was heute noch so blühend war!

Und wenn du fährst mit stolzen Rossen,  
Wenn du im Purpurmantel prangst,  
Wenn Glück sein Fühlhorn ausgelesen  
Und Alles bent, was du verlangst;  
Wenn Tausende dich sehn und staunen,  
Dich preisen und dein Güterloos;  
Dann traue nicht Fortuna's Launen!  
Ihr Zorn wächst schnell und tiefengroß.

Beneidet keinem seine Loose,  
Ein gold'ner Schein behör' Euch nicht!  
Nie ohne Dornen ist die Rose  
Und ohne Schatten nie das Licht.  
Ein Jeder hat sein Kreuz zu tragen  
Und keiner bleibt unverehrent,  
Ob stolz die Marmorpfiler ragen,  
Ob er in nied'rer Hütte wohnt.

### Am Sonntag Lätare predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Adj. Weiß.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung. Beichte halb acht Uhr.  
Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diac. Hartung.  
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Thiesins.

## Bekanntmachungen.

### Militair-Gestellung.

Mit Hinweisung auf die in Nr. 24. des hiesigen Kreisblattes befindliche Bekanntmachung des Königl. Landraths hier, fordern wir die Eltern, Vormünder, Brod-, Lehr- und Dienstherrn bei eigener Verantwortung auf, ihre militairpflichtigen Söhne, Mündel, Gehülften oder Dienftboten, insofern sie über ihre Militair-Verhältnisse noch keine bestimmte Entscheidung erhalten haben, solche bis zum 2. April e. in unserm Militair-Bureau zu melden.

Um die Familien- und sonstigen Verhältnisse eines jeden einzelnen Militairpflichtigen genau ermitteln zu können, sind

die darauf Bezug habenden Papiere und Zeugnisse, **namentlich bereits erhaltene Stellungen-Atteste**, zur Einsicht vorzulegen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche bereits reklamirt haben, oder aufs neue zu reklamiren beabsichtigen, veranlassen wir, **vorschriftsmäßig angefertigte Reklamationen** in duplo bis zu dem obigen Tage bei uns zur resp. Beglaubigung einzureichen. In zweifelhaften Fällen wird während der oben angegebenen Zeit der Servis-Neudant Frähnert die gewünschte Auskunft ertheilen.

Merseburg, den 24. März 1851.

**Der Magistrat.**

**Auction.** Mittwoch den 2. April e., von früh 9 Uhr an, sollen in der Wohnung des Herrn Bauinspector Müller in hies. Saalgasse, 2 Schreib- und 1 Kleidersecretair, 3 Sophas, 3 Bettstellen, versch. Tische — darunter 1 gr. zu 28 Personen — 2 Kleider- und 1 Bücherschrank, Haus- und Küchengeräthe 2c, so wie auch 1 Futterbank, einige Stück Federbetten und circa 60 Flaschen guter Wein, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 20. März 1851.

**Rindfleisch**, verpfl. Auct. Comm. und Taxator.



## Cyroler Sänger.

**Sonntag den 30. März 1851**

wird bei seiner Durchreise

**Franz Kilian**

mit seinen Töchtern **Josepha und Anna**

in ihrem National-Costüm

**auf der Funkenburg**

**ein CONCERT**

zu geben die Ehre haben.

Es werden die beliebtesten **Cyroler** und **Steyerischen Alpengefänge** mit Fodler, sowie auch launige Lieder abwechselnd vorgetragen, und **Franz Kilian** wird sich besonders auf seiner selbst erfundenen aromatischen Schlagzither, welche aus 12 Tonarten und 11 Klappen besteht, dann auf der beliebten Streichzither und Philomele bestens zu empfehlen suchen.

Auch wird Kilian, mit seiner Tochter Anna zugleich, sich auf einer Violine, mit 2 Bogen gestrichen, hören lassen.

Entrée 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr.

## Bekanntmachung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frankirungsmarken **in jeder beliebigen Quantität**, also auch einzeln, bei allen Preussischen Postanstalten käuflich zu haben sind.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß für alle **frankirte** Briefe nach den zum deutsch-österreichischen Postvereine gehörigen Staaten, also zur Zeit nach allen Kronländern des österreichischen Kaiserstaates, nach Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Holstein, **ein Silbergroschen pro Loth weniger** an Porto zu zahlen ist, als für die **unfrankirt** dahin abgehenden Briefe.

Bei den im Preussischen Postbezirk verbleibenden Briefen kann übrigens nicht allein das Franco, sondern Falls es der Wunsch des Absenders ist, den Brief ganz kostenfrei in die Hände des Adressaten zu liefern, auch die **Bestellgebühr** durch Marken berichtigt werden. Zur Berichtigung dieser Gebühr ist stets eine **besondere**, auf der **Siegelseite** des Briefes zu befestigende Marke zu verwenden, und zwar wenn der Brief nach einem Orte bestimmt ist, woselbst sich eine Postanstalt befindet, eine Marke zu ½ Sgr., und wenn der Brief nach einem Orte im Umkreise einer Postanstalt gerichtet ist, eine Marke zu 1 Sgr.

Berlin, den 7. Februar 1851.

**General-Post-Amt.**

Schmückert.

Die auf Mittwoch den 2. April a. e. angekündigte Auction kann erst Sonnabend den 5. April abgehalten werden. Merseburg, den 27. März 1851.

**Wittig**, Rischgarten.

Ich beabsichtige mein in der Sixtigasse Nr. 602. belegenes brauberechtigtes Wohnhaus, enthaltend 7 Stuben, einen Kaufladen, ein Gährhaus, zwei große und einen kleinen Keller, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufstüchtige wollen sich bei mir melden.

Merseburg, den 26. März 1851.

**Müller**, verwittw. Regierungs-Secretair.

## Guts-Verkauf.

In **Bedra** steht das sub Nr. 15. belegene Gut aus freier Hand zu verkaufen. Hauptfähliche Bestandtheile desselben sind ansehnliche Wohn- und gute Wirtschaftsgelände, schöne Obst- und Gemüsegärten und an 94 Morgen der vorzüglichsten separirten Felder, Boden 1ster Klasse, in einem nahen Plane. Das Nähere erfährt man im Gute selbst oder bei dem Rechtsanwalt Wagner in Merseburg. Zugleich ist

der 27. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, als Verkaufstermin im Gute angesetzt und werden reelle Käufer dazu eingeladen.

## Verkauf.

Freitags den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, soll in dem sogenannten Thiergarten eine Quantität Reifsigholz in Haufen, meistbietend verkauft werden. Auch sind in gedachtem Garten 3jährige Spargelpflanzen billigst zu haben.

Eine Stube mit Meubles nebst Alcoven steht vom 1. April d. J. an zu vermieten.

**Adolph Just**, Breitestraße neben der Post.

**Abschied.** Freunden und Bekannten bei unserm Fortzug von Alttraustädt nach Preysch und Martraustädt ein herzliches Lebewohl! Die Familie **Lindner**.

**Eine einjährige Ziege** ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen in der Oberaltenburg Nr. 822.

**Mehrere Fuder Dünger** sind zu verkaufen in der Burgstraße Nr. 218.

**Gute Saamen-Wicken und Erbsen** sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen bei **Seberer** in der Rischmühle.

**Anzeige, den Kindergarten betreffend.**

Die Aufnahme neuer Zöglinge in den hiesigen Kindergarten an die Stelle derer, welche zu Ostern dieses Jahres aus der Anstalt ausscheiden werden, kann mit dem 1. April d. J. Statt finden. Wir ersuchen diejenigen Eltern, welche die Anstalt von jetzt an für ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder benutzen wollen, sich diesfalls baldigst bei Fräulein Anna Helm in dem Locale der Anstalt, Breitegasse Nr. 498., in den Vormittagsstunden zwischen neun und zwölf Uhr zu melden.

Merseburg, den 18. März 1851.

Im Auftrage des Vorstandes:

**Weiß.**

Große Lüneburger und Weser Neunaugen, große frische Stralsunder Bratheringe, fetten Schweizer- und Kräuterkäse, ächten Limburger Käse das Stück 1½ Pfd. schwer 5 Sgr., marinirte Seringe, Pfeffer- und saure Gurken, empfiehlt billigt

**L. M. Weddy.**

Bestes süßes Pflaumenmüß, das Pfd. 2 Sgr., 17 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt

**L. M. Weddy.**

**Für Gärtner!**

**Baumwachs**, in bester Qualität, empfiehlt **H. Klingebell**, Gotthardtsstraße.

**Cigarren-Abfall**, à Pfd. 1½ Sgr., verkauft **Ferdinand Scharre**, Neumarkt.

**Cement.**

Das nun wohl allgemein bekannte vorzügliche Baumaterial empfehlen wir als eigenes Fabrikat hiermit bestens. Ueber die Güte desselben vermögen wir sehr genügende Beweise beizubringen, und was den Preis betrifft, so sind wir im Stande, jeder Concurrnz zu begegnen. Auf Anfragen ertheilen wir bereitwillig jede Auskunft und fügen gern Probe bei.

Erfurt, im März 1851.

**Gebrüder Born.**

**Stroh- und Bordürenhüte,**

letztere in Bast, Hauf und Rosshaaren, sind in allen Qualitäten nach der neuesten Mode zu den billigsten Preisen zu erhalten bei

**Amalie Genduck,**

Putzgeschäft in Merseburg, Burgstraße Nr. 218.

**Gesangbücher, Communion- & Andachts-Bücher, Album & Stammbücher,**

in schöner Auswahl,

bei **Gustav Lots** am Markt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurt. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

**Die Strohhut-Fabrik**

von

**Meyer Michaelis in Halle,**

gr. Schlamm 938,

nimmt von jetzt ab alle Arten Stroh- und Rosshaarhüte zum Waschen und Umnähen nach neuester Facon an, und werden dieselben, den Neuen gleichend, binnen 14 Tagen prompt zurückgeliefert.

Für Putzgeschäfte werden außerdem günstige Bedingungen gestellt.

**Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 15. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im März 1851.

Commissions-Bureau,  
Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.

**Für die Ziehung am 1. Mai 1851**  
der **K. Sardin. Anleihe** von fs. 5,600,000 mit Gewinnen von fs. 40,000, 4000, 2000, 500 r. r. kostet ein Loos 2 Rthlr., 6 Loose 10 Rthlr., 28 Loose 40 Rthlr. — Pläne gratis bei

**J. Nachmann & Comp.,**  
Banquiers in Mainz.

**CONCERT.**

Samstag den 30. März Concert im Saale des Bürgergartens. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

Nach Merseburg zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß ich in den Morgenstunden bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr am sichersten zu sprechen bin.

Merseburg, den 28. März 1851.

**Dr. Saak,** Bataillonsarzt.

**Zwei Pensionaire**, die die Hochschule des Waisenhauses zu besuchen beabsichtigen, können sofort placirt werden beim Polizei-Commissar **Gerge** zu Halle Nr. 441.

Ein junger Mensch von achtbaren Eltern, welcher Lust hat Klempner zu werden, kann ein gutes Unterkommen finden bei **Jonis Kathe**, Klempnermstr.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Hausmädchen, welches zugleich die Wartung eines Kindes mit übernehmen muß. Das Nähere zu erfragen bei

**G. Lots** am Markt.